

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 23.

Dienstag, den 23. Februar

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 20. Febr. (B. B. mtl.) Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne nördlich Perthes und nördlich Ves-enils griffen die Franzosen gestern mit sehr starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners, unsere Linien zu durchbrechen, scheiterten. In einigen Stellen gelang es ihm, in unsere vordersten Gräben einzudringen. Dort wird noch gekämpft, im übrigen wurde der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abgeschlagen.

Bei Combrès machten die Franzosen nach starker Artillerievorbereitung erneute Vorstöße; der Kampf ist noch im Gange.

In den Vogesen nahmen wir die feindliche Aufstellung auf den Höhen östlich Sulzern in einer Breite von zwei Kilometer, sowie den Reichs-Lerkopf westlich Münster im Sturm. Um die Höhen nördlich Mühlbach wird noch gekämpft. In der Gegend von Sondernach wurden nach Kampf von uns befreit.

Westlicher Kriegsschauplatz: In der Gegend nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola ist eine wesentliche Änderung eingetreten.

Südöstlich Kolno ist der Feind in die Vorstellungen von Lomza zurückgeworfen. Südlich Myszyn und nordöstlich Praszynsz und östlich Lomza fanden Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 21. Febr. (B. B. mtl.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Nieuport lief ein feindliches Schiff, anscheinend Minen-Landungsboot, auf eine Mine und sank. Feindliche Torpedoboote verschwanden, als sie beschossen wurden. An der Straße Ghelubelt—Ypern, sowie am Kanal südöstlich Ypern nahmen wir je einen feindlichen Schützengraben. Einige Gefangene wurden gemacht.

In der Champagne herrschte gestern nach den schweren Kämpfen der vergangenen Tage verhältnismäßig Ruhe.

Bei Combrès wurden drei mit starken Kräften und großer Hartnäckigkeit geführte französische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abge-

schlagen. Wir machten zwei Offiziere, 125 Franzosen zu Gefangenen.

In den Vogesen schritt unser Angriff weiter

Ehren-Kreuz-Tafel.

Es starben den Tod fürs Vaterland:

Willi Schneider aus Idstein.
Christian Gerhard aus Idstein.
Hans Kornacher aus Idstein.
Philipp Henß aus Idstein (Anstalt).
Emil Wappler aus Hestrich.
Adolf Haberstock aus Hestrich.
Adolf Schneider aus Hestrich.
Emil Fey aus Hestrich.
Karl Fey aus Hestrich.
Julius Dewald aus Eschenhahn.
Emil Wittlich aus Eschenhahn.
August Schaus aus Esch.
Adolf Dinges aus Oberseebach.
Hermann Scherf aus Wallrabenstein.
Julius Becker aus Wallrabenstein.
Karl Roth aus Wallrabenstein.
Wilhelm Frig aus Cröftel.
Ludwig Hirtes aus Walsdorf.
Wilhelm Petry aus Reichenbach.
August Weber aus Bechtheim.
Christian Dörn aus Beuerbach.
August Flamme aus Beuerbach.

Wer mutig für sein Vaterland gefallen,
Der baut sich selbst ein ewig Monument
Im treuen Herzen seiner Landesbrüder;
Und dies Gebäude stürzt kein Sturmwind
nieder.
Th. Körner.

vorwärts. In der Gegend südöstlich Sulzern nahmen wir Hohroberg, die Höhe bei Hohrod und die Gehöfte Breyel und Widenthal.

Westlicher Kriegsschauplatz: Auch gestern ist in der Gegend nordwestlich Grodno noch keine wesentliche Änderung eingetreten.

Nördlich Ostrowie, südöstlich Kolno und auf der Front zwischen Praszynsz und Weichsel (östlich Plock) nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

In Polen, südlich der Weichsel, nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Die deutschen Unterseeboote an der Arbeit.

Hamburg, 21. Februar. Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Stockholm: Ein englischer Militär-Transport von 2000 Mann ist mitsamt dem Transportdampfer im englischen Kanal versenkt worden. „Göteborgs Aftonbladet“, das diese Meldung erhielt, verbürgt sich für die Zuverlässigkeit der Quelle.

Stockholm, 21. Februar. (Gr. Frst.) Eine hiesige Stelle, die über die Schiffahrtsvorgänge im Kanal unterrichtet ist, und die ich über die Nachricht des „Göteborgs Aftonbladet“ befragte, sagte mir: Ich bin in der Lage, Ihnen zu erklären, daß kein Grund vorliegt, die Richtigkeit der Meldung zu bezweifeln. Die Vernichtung des englischen Truppentransportes erfolgte wahrscheinlich durch Torpedierung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 20. Februar. (B. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 20. Februar mittags. In Russisch-Polen hielt auch gestern verstärktes Geschütz- und Gewehrfeuer an. Um die von uns eroberten russischen Vorstellungen im Raum südlich Tarnow und am Dunajec entwickelten sich heftige Kämpfe. Gegenangriffe des Feindes wurden mehrmals blutig zurückgeschlagen. — An der Karpatenfront ist im allgemeinen die Situation bis in die Gegend von Wyschlow unverändert. Es wird nahezu überall gekämpft. — In Südostgalizien konnte der Feind seine starken Stellungen nördlich Radworna nicht behaupten. Dem letzten entscheidenden Angriff ausweichend, zog er in der Richtung Stanislaw ab, verfolgt von unserer Kavallerie.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Generalleutnant.

Wien, 21. Febr. (B. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 21. Februar 1915 mittags. Die Situation in Polen und Westgalizien ist im allgemeinen unverändert. Der gestrige Tag ist ruhiger verlaufen.

schein und blauer Himmel. Emmi dankte ihrem Friedel oft, daß sie all die Schönheit sehen durfte. Sie war selig, wenn sie mit dem eleganten Dampfer hinausfuhr, und sie konnte die Ausrufe des Entzückens manchmal nicht unterdrücken beim Anblick der reizvollen, immer wechselnden Landschaftsbilder. Mancher der Mitreisenden weidete sich an der Freude der jungen Frau, die sich kaum satt genug sehen konnte an all dem Neuen. Petrich drückte sie ihrem Friedel oft die Hand, um so ihrem Entzücken Ausdruck zu geben.

„Wart' nur, Schatz“, sagte der immer wieder, „es kommt noch viel schöner.“

Von Stockholm ging's nach Göteborg, das mit seinem lebhaften Treiben ebenfalls viel Abwechslung bot. Besonders der Hafen interessierte Emmi ungemein, und sie wurde nicht müde, den Gatten auf die vielen ein- und ausfahrenden Schiffe aufmerksam zu machen.

Nach einigen Tagen, die freilich wie im Fluge vergangen waren und kaum hingereicht hatten, das Wichtigste zu besichtigen, fuhren sie an einem wunderbaren Julimorgen mit dem Schiff nach Christiania.

Emmi wiederholte es immer und immer wieder, daß sie nie in ihrem Leben diese herrliche Fahrt vergessen würde. Bilder von unbeschreiblichem Reiz zogen an ihren Augen vorüber. Einmalige Fischerdörfer tauchten zwischen ungewöhnlichen, wilden Steinmassen auf. Und überall hätte die junge Frau verweilen mögen. Aber immer weiter zog das Schiff seine ruhige Bahn. Als die Reisenden im Hafen Christiania einfuhren, war es zwei Uhr morgens, jedoch schon wieder ganz hell. Die

Deutsche Helden von 1914.

Dem Leben nachgezeichnet von Irene v. Hellmuth.
(Nachdruck verboten.)

Auch Frau Emmi Lamprecht erging es so. Ein entzückendes Reisefloß kam sie, weil die Zeit drängte, fertig im ersten Konfektionsgeschäft der Stadt; einen dazu passenden Hut hatte sie ebenfalls schon besorgt nebst dem Schleier für die verschiedenen Schiffsfahrten. Freilich viel blieb noch zu tun. Was mußte da alles mitgenommen werden. In der Kofferbox lag ein Koffer, in dem sie ihre Kleider brachte. „Nimm nicht so viel Gepäck mit, wir können es nicht gebrauchen, ist auch gar nicht nötig für diese Tour!“

Aber das half nun nichts. Das Einkaufs-Geld hatte Emmi viel Freude, weil sie eine stets gefüllte Geldbörse besaß und nicht zu knausern und sparen brauchte. Aber endlich war es doch so weit. Zwei Koffer, vollgepackt mit allen möglichen Gegenständen! Das war eine kleine Arbeit gewesen. Aber nun kam das Schwerste noch. Die kleine Susi sollte schon am Abend vorher zu den Großeltern gebracht werden, denn der Zug, den das junge Paar benutzen wollte, ging schon um sechs Uhr früh. Da schielte Suschen noch. Das Dienstmädchen wurde für die Dauer der Reise zu seinen Eltern heimgeschickt.

Lapser schluckte Emmi die Tränen hinunter, die ihr immer wieder in die Augen stiegen, als sie ihren kleinen, herzigen Liebling zum letztenmal ansah. Es hätte schließlich gar nicht viel gefehlt, und sie hätte auf die heißersehnte Reise ver-

zichtet, um sich nicht von dem Kinde trennen zu müssen. Der kleine weiße Spitz, Susis Spielkamerad, schaute auch ganz traurig drein, als Emmi sich zu ihm niederbeugte und sagte: „Daß du mir schön artig bist und auf Susi aufsehest, daß ihr keiner etwas zuleide tut. Du bleibst jetzt hier, denn das Herrchen verreis — verstanden?“

Der Hund sprang an ihr empor und wollte durchaus nicht bleiben, als sie sich zum Fortgehen ansetzte. Er bellte laut und brach zuletzt in klägliches Winseln aus, als die Tür sich geschlossen hatte. Auch Suschen verzog den kleinen Mund zum Weinen, als die Mutter gegangen war. Doch die allezeit lustige Tante Annemarie hob das zierliche Kind auf ihre Arme und tanzte mit ihm im Zimmer herum. Da lachte es wieder, während ihm noch die Tränen über die Wädhchen rollten. Die Großmutter brachte Schokolade und Spielsachen, so daß Susi ihren kleinen Schmerz bald vergaß.

Am Morgen des 12. Juli dampfte das junge Ehepaar ab. Das Reiseziel war Berlin. Für Emmi tat sich hier eine ganze neue Welt auf. Sie kannte die Residenz noch nicht. Es wollte ihr manchmal fast bange werden in dem Gewühl der Großstadt, besonders in den verkehrsreichen Straßen, wo der Fuhrwerksverkehr fast keine Steigerung mehr zuließ. Man war manchmal in Gefahr, überfahren zu werden. Am dritten Tag reisten sie weiter und kamen nach 22stündiger Fahrt nach Stockholm. Sie wollten sich die schöne Stadt und ihre reizvolle Umgebung genau ansehen und mieteten sich für eine Woche ein.

Es waren herrliche Tage die sie dort verlebten. Das Wetter war sehr günstig, immer Sonnen-

In den Kämpfen an der Karpathen-Front von Dufka bis Wyshkow wurden wieder mehrere russische Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen, der hierbei auch 750 Mann an Gefangenen verlor.

Die Operationen südlich des Dnjestr schreiten weiter fort.

In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Notenwechsel zwischen

Holland und England.

Rotterdam, 19. Februar. (Z.N.) Der Notenwechsel zwischen Holland und England über den Mißbrauch der neutralen Flagge wird nunmehr veröffentlicht. Die holländische Regierung erbat auf Grund der deutscherseits gemachten Mitteilung über den Mißbrauch neutraler Flaggen durch englische Handelsdampfer vom britischen Gesandten Johnstone nähere Informationen. Am 7. Februar teilte Johnstone mit, daß die englische Regierung bisher keine Bekanntmachung in dieser Hinsicht veröffentlicht habe, daß aber das Führen neutraler Flaggen eine erlaubte gewohnheitsmäßige Kriegsliste sei, welche nur gewissen Einschränkungen unterworfen sei.

Ueber 12000 Minen

auf 120 Unterseebooten.

London, 21. Febr. (Str. Frst.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Kopenhagen meldet, daß die Deutschen zum Legen von Minen an der englischen Küste 120 große Unterseeboote gebaut hätten. Sechs Monate lang seien die deutschen Schiffswerften hiermit beschäftigt gewesen. Jedes Unterseeboot sei imstande, mehr als 100 Minen mitzunehmen, die auf dem Dach aufgestellt würden, sodaß sie rasch ausgelegt werden könnten. Das Gewicht jeder Mine soll ungefähr 1200 Pfund betragen.

„Geschäft ist Geschäft.“

Köln, 21. Febr. Der Kapitän eines holländischen Schiffes erklärte nach einer Meldung der „Köln. Zeitung“ aus Rotterdam, die englische Regierung habe ihm 100 000 Pfund Sterling anbieten lassen, falls er sein Schiff versenken und dann in Rotterdam melden wollte, es sei durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

Der Gesellschaft „Zeeland“, die bekanntlich ihren Verkehr mit England eingestellt hat, wurden von der britischen Regierung hohe Anerbieten gemacht und hohe Versicherungen in Aussicht gestellt für den Fall, daß sie die Post vom Festlande nach England befördere, von dort aber ihre Schiffe leer nach dem Festlande zurückkehren lasse.

Der mißlungene Angriff auf die

Dardanellen.

Konstantinopel, 20. Febr. (B. B. Nichtamt.) Das Hauptquartier meldet über den Angriff der englisch-französischen Flotte auf die Dardanellen: Acht Panzerschiffe bombardierten sieben Stunden die Außenforts der Dardanellen, ohne diese zum Schweigen zu bringen. Die Feinde feuerten 600 Schüsse mit großkalibrigen und 15 cm-Geschützen ab. Drei feindliche Panzerkreuzer wurden beschädigt, davon das Admiralschiff schwer. Auf türkischer Seite wurde ein Mann getötet, einer wurde leicht verletzt.

„Russische Vorsicht.“

London, 20. Februar. (Str. Frst.) „Daily Chronicle“ veröffentlicht folgendes belustigende Telegramm aus Petersburg: Der russische Rückzug über

ganze Nacht über war es nicht dunkel geworden. Nur eine leise Dämmerung hatte sich gegen Mitternacht herniedergefent. Emmi fühlte sich furchtbar müde von all dem Schauen. Glücklicherweise konnten sie bei ihrer Ankunft ein Auto erwischen und fuhren sogleich ins Hotel.

Emmi schlief tief und fest. Als sie am späten Vormittag erwachte, bemerkte sie, daß Friedel das Zimmer schon verlassen hatte. Wo mochte der nur hingegangen sein? Noch eine halbe Stunde lag sie zwischen Schlaf und Wachen, als sie den so wohlbekannten Tritt ihres Gatten auf der Treppe hörte.

Mit vernünftigen Gesicht kam er herein und nahm auf dem nächsten Stuhl Platz.

„Wo warst du denn schon so früh?“ sagte Emmi, und bemühte sich, ganz munter zu werden. Er machte ein pfiffiges Gesicht.

„Ich habe schon etwas für dich eingekauft, du wirst staunen.“

Sie riß die Augen weit auf.

„Für mich? Schnell sage, was ist es? Ich bin furchtbar neugierig!“

„Ja, du Langschläferin,“ neckte er fröhlich, „erst will ich einen Ruß haben.“

Ellig schlüpfte Emmi in den schon bereit gelegten Morgenrock, holte sich die zierlichen Pantoffelchen und flog auf den Gatten zu, dem sie rasch beide Arme um den Hals schlang und ihn herzlich auf den Mund küßte.

Er lachte behaglich. „So und nun sieh her!“

Umständlich holte er ein elegantes Etui aus der Tasche und reichte es ihr. Ein lauter Ausruf freudigen Staunens wurde vernehmbar.

„O wie schön, — wie schön!“ (F. folgt.)

den Pruth in der Bukowina wurde lediglich als eine Vorsichtsmaßregel unternommen, weil man erwartet, daß binnen kurzer Zeit das Flußeis, das jetzt den Uebergang möglich machte, schmelzen werde. Sei das geschehen, dann werden der Pruth und die angrenzenden Sümpfe eine unüberwindliche Barriere bilden und auf diese Weise einen weiteren deutsch-österreichischen Vormarsch oder Rückzug verhindern.

Frankreich ruft die Jahreshklasse

1916 ein.

Lyon, 20. Febr. (B. B. Nichtamtlich.) Der „Nouveliste“ meldet aus Paris: Die Jahreshklasse 1916 wird am 20. März einberufen.

Deutsch-amerikanische Frauen

beim Präsidenten Wilson.

Rotterdam, 20. Februar. (Str. Bln.) „Daily Telegraph“ meldet aus Washington, daß Präsident Wilson eine Abordnung deutsch-amerikanischer Frauen empfing, die ihn baten, ein Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial und Munition für die Verbündeten zu erlassen. Der Präsident antwortete, er könne es nicht tun, weil dies eine nichtneutrale Tat wäre. Er würde ebensowenig eine Vorlage in diesem Sinne dem Kongreß zur Annahme empfehlen, ja sie sogar mit Veto belegen, wenn sie angenommen würde.

Göttingen, 19. Febr. Um die im Göttinger Lager untergebrachten Gefangenen über den Fortgang des Krieges und über deutsche Verhältnisse zu unterrichten, erscheint seit heute jeden Samstag eine Lagerzeitung, deren Kosten von den Gefangenen bestritten werden.

Genf, 21. Febr. Mit Ungeduld hatte man in Frankreich die Antwortnote Deutschlands an Amerika erwartet und geglaubt, die deutsche Regierung werde nachgeben. Da dies nicht der Fall ist, ist die Enttäuschung und Wut der französischen Presse umso größer. Ueber den festen Willen Deutschlands ist die öffentliche Meinung Frankreichs erstaunt. Sie konstatiert mit zorniger Bitterkeit, daß Deutschland der amerikanischen Warnung und ihren Folgen so wenig Rechnung trägt. „Temps“, „Figaro“, „Gaulois“, „Guerre Sociale“, „Echo de Paris“ erblicken in der deutschen Erklärung, die ihnen bisher als Bluff erschien, eine schreckliche, tatsächliche Gefahr. Sie unternehmen die geschicktesten Manöver, um die Vereinigten Staaten zu veranlassen, auf die Seite Frankreichs und der Verbündeten zu treten, um Deutschland durch Hunger nieder zu zwingen.

Wien, 21. Febr. Der deutsche Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und der Minister des Auswärtigen Baron Burián haben heute Abend das österreichische Hauptquartier wieder verlassen. Burián trifft morgen früh in Wien ein.

Kopenhagen, 21. Febr. Die Vertreter der drei nordischen Reiche trafen gestern Nachmittag hier im Ministerium des Auswärtigen zur Beratung über Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Schifffahrt in der Nordsee zusammen. Der dänische Minister des Auswärtigen begrüßte die Anwesenden. Heute werden die Verhandlungen fortgesetzt. Bei Schluß der Konferenz wird ein amtlicher Bericht über die Besprechungen veröffentlicht werden. Nach einer Meldung aus Stockholm erklärte der schwedische Minister des Auswärtigen auf eine Anfrage, daß bei der Konferenz in Kopenhagen auch über die Frage der Begleitung der Handelsschiffe durch Kriegsschiffe verhandelt werden würde. (Z.N.)

Kopenhagen, 21. Febr. Nach einer Meldung aus Stockholm wurde die Dampferverbindung zwischen Goeteborg und England heute unterbrochen. Im Laufe des gestrigen Tages sollten noch mehr als 10 Dampfer nach englischen Häfen abgehen, worauf die Schifffahrt nach England ganz eingestellt wurde. Der Kapitän eines Dampfers, der gestern von England in Goeteborg eintraf, teilte mit, daß alle Schiffe, denen er unterwegs begegnete, nur die dänische, schwedische und norwegische Flagge gezeigt hätten, das beweise, daß die englischen Dampfer eine besondere Vorliebe für die skandinavische Flagge hätten.

Kopenhagen, 21. Febr. „National Tidende“ erfährt aus Paris: Die Verbindung zwischen Vologne und Folkestone sowie zwischen Dieppe und Reuhaven wird vorläufig eingestellt werden. (Böf. Btg.)

Konstantinopel, 21. Febr. Das Große Hauptquartier hat gestern mitgeteilt, daß auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen keine Veränderung eingetreten sei und die feindlichen Flotten seit dem 19. Februar keinen Angriff auf die Dardanellen versucht haben.

New-York, 21. Febr. (Str. Frst.) Der frühere Burengeneral Biljoen, der frühere Gouverneur Vollez von Niederkalifornien sowie die Kapitalisten Ghandler und Bowler von Los Angeles wurden wegen Teilnahme an einer militärischen Expedition nach Niederkalifornien verhaftet. Nach ihrem Plan sollte Niederkalifornien von Mexiko getrennt und den Vereinigten Staaten einverleibt werden. Die Verhafteten haben großen Grundbesitz und andere Interessen in Niederkalifornien. (Frst. Btg.)

Anmeldungen vermiffter Personen.

An den Ausschuss für Rat und Hilfe in staats- und völkerrechtlichen Angelegenheiten zu Frankfurt am Main ist im Verlauf seiner Tätigkeit häufig das Ersuchen gerichtet worden, über den Verbleib

von Vermissten, und zwar sowohl von Kriegnehmern, als auch von vermutlich internierten Personen Nachforschungen anzustellen. Der Ausschuss hat dies, soweit es in seinen Kräften lag, auf den ihm dabei zur Verfügung stehenden Mitteln auch jeweils getan. Er möchte nun, da die heilliche Nachforschung nach einer größeren von Personen aussichtsreicher ist, ohne daß aufgewandte Arbeit wesentlich vermehrt wird, Nachforschungen innerhalb seines Tätigkeitsgebietes in größerem Umfang aufnehmen und zu diesem Zweck zunächst möglichst vollständige Listen Vermissten anlegen, die in Druck gegeben und die mit ihm in Verbindung stehenden Stellen Auslandes geschickt werden sollen. Er bittet die Angehörigen von vermifften Kriegsteilnehmern oder Zivilpersonen innerhalb der Provinz Nassau, soweit nicht an deren Wohnorten besondere Organisationen zu diesem Zweck bestehen, ihm schriftlich möglichst vollkommene Angaben über die Vermissten zukommen zu lassen. Die Meldungen sind zu adressieren:

Ausschuss für Rat und Hilfe in staats- und völkerrechtlichen Angelegenheiten, Kaiserplatz erster Stock, „Vermissten-Liste“ Frankfurt a.

Diese Mitteilungen müssen Namen, Stand, Geburtsort und letzte Wohnung des Vermissten geben, bei Kriegsteilnehmern den genauen Truppenteil, Rang und die Nummer der Erkennungsmarkierung, bei allen Vermissten möglichst genaue letzten sicheren Nachrichten über ihren Verbleib (Teilnahme an einem Gefecht, Aufenthalt in einem Lazarett, Ankunft in einem feindlichen Hafen, dergleichen). Es kommen einzuweisen für die Listen nur solche Vermisste in Betracht, von denen die letzte Nachrichten vor dem 1. Januar 1916 zurückliegen. Es ist die genaue Adresse beizufügen, an die das eventuelle Ergebnis der Nachforschung mitzuteilen ist.

Aus den Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 144.

Musketier Wilh. Heeb, Adolfsch., gefallen.

Pionier-Regiment Nr. 25.

Reservist Emil Fey, Pestrich, bisher vermisst, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 160.

Reservist Wilhelm Welter, Dilschied, verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 168.

Erzajreservist Heinr. Kling, Springen, gefallen.

Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 3.

Vizefeldwebel der Res. Adolf Müller, Borsdorf, leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.

Vizefeldwebel Wilh. Enders, Stringtrint, verwundet. Musketier Christmann, Seemargaretha, gefallen. Musketier Joh. Bra-

Datsbach, verw. Musketier Karl Martin, verw. Musketier August Füll, Niederfeld, vermisst. Musketier August Jastadt, Wehausen, leicht verw. Musketier Fritz Michelbach, vermisst. Reservist Johann Niedergradbach, gefallen. Unteroffizier Karl Walckabenstein, gefallen. Wehrmann Karl Feistrich, gefallen. Gefreiter Gustav Ries, leicht verw. Wehrmann August Diez, leicht verw. Wehrmann Wilhelm Gapp, leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 87.

Krankenträger Theodor Giffel, Jöstein, verwundet.

Localnachrichten.

Idstein, 22. Februar 1916

Landwirtschaftliche Winterschule.

Die Bitte um Milch für verwundete Kriegs- Nr. 21 der Idsteiner Zeitung wird bei den bewirtschaftbaren Boden fallen. Wenn man bedenkt, gerade die Vollmilch wegen ihrer leichten Verdaulichkeit und ihres hohen Nährstoffgehaltes, Krankennahrung, besonders auch für Verwundete, die feste Nahrung nicht zu sich nehmen können, dürfen, unersetzlich ist, und wenn man weiter denkt, daß Vollmilch heute an der Front fast nirgends mehr aus den besetzten Gebietsteilen zu erhalten ist, so wird die Erfüllung dieser Bitte zu der Pflicht. Es ist nun die Frage zu erörtern, ob der vorgeschlagene Weg zu dem erwünschten Ziele führt. Hier machen sich aber verschiedene Bedenken geltend. Die Landwirte Idsteins, der umliegenden Orte würden sicherlich bereit Milch in jeder gewünschten Menge zur Verfügung zu stellen, wenn man ihnen die Sorge um die Beschaffung der Krüge und die Arbeit der Reinigung der Milch abnehmen könnte. Einmal Krüge in ausreichender Menge nicht vorhanden sein und zum anderen erfordert die Reinigung der Milch einige Sachkenntnis und Übung, möchte leicht der Fall sein, daß die Vermehrung gebrauchter Krüge, die sich nicht immer so rasch lassen als es für den gedachten Zweck erforderlich ist, ein Verderben der Milch herführen würde. Auch die Besorgung geeigneter Krüge und die notwendige Benutzung von Maschinen würde vielerorts auf Schwierigkeiten stoßen. Die notwendige Folge unzureichender Milch fällt bei der Herrichtung der Milch, ver-

durch den Mangel an geeignetem Material, würde aber die sein, daß nur geringe Mengen konservierter Milch geliefert werden könnte, und außerdem würde die Haltbarkeit dieser Milch die Erreichung des beabsichtigten Zweckes in Frage stellen.

Milch, die nun in verdorbenem Zustande in den Feldlazaretten ankäme, ist natürlich wertlos und belastet die Eisenbahn und alle Stellen die mit ihrer Weiterbeförderung zu tun haben, nutzlos. Aufgrund dieser Erwägungen erlauben wir uns den Landwirten unserer Gegend folgende Vorschläge zu unterbreiten: Die Landwirtschaftliche Winterschule Idstein erklärt sich bereit, die sachgemäße Herrichtung der Milch zu übernehmen. Die Landwirte Idsteins, wie der Umgebung, würden gebeten werden, an bestimmten, für jede Gemeinde noch besonders festzusetzenden Tagen, die abzugebenden Milchmengen an die Landwirtschaftliche Winterschule in Idstein zur weiteren Verarbeitung abzuliefern. Auf die peinlichste saubere Gewinnung der Milch wird besonderer Wert gelegt. Bezüglich der Beschreibung weiterer Einzelheiten (die Herren Bürgermeister, Pfarrer und Lehrer der einzelnen Orte werden noch besonders um freundschaftliche Mitwirkung gebeten), soll eine Zusammenkunft der Vertrauensmänner der einzelnen Dörfer nächster Tage in Idstein stattfinden.

Die Beschaffung einiger tausend neuer Krüge und anderer erforderlichen Materials, soll von hier aus erfolgen. Falls die Verpackung in Kisten gewünscht wird, die Antwort bei der Lazarettoverwaltung steht noch aus, müßten auch diese beschafft, bezw. besonders angefertigt werden. Da aber die Beschaffung einiger tausend Krüge und die eventuelle Herstellung der erforderlichen Kisten, sowie sonstigen Materials, nicht unbedeutende Geldmittel beanspruchen wird, so ist der Veranstaltung einer Pausensammlung zur Erlangung dieser Mittel kaum zu umgehen.

Der Direktor Schwenk hat sich liebenswürdiger Weise bereit erklärt, bei dem ganzen Unternehmen persönlich mitzuwirken und uns in jeder Weise mit Rat und Tat zu unterstützen. Ueber den Erfolg dieses Vorhabens werden wir demnächst an dieser Stelle berichten.

Der Sieg in den Masuren hat sich als ein ganz gewaltiger entwickelt. 7 Generale, über 100,000 Gefangene, 150 Geschütze und viel sonstiges Kriegsgerät fielen in unsere Hände. Nach dem Bekanntwerden dieser herrlichen Nachricht ertönte dann auch bald Glockengeläute, die Fahnen wehten von den Häusern und mit Freude wurde die große Sache weiter erzählt. Ja, Hindenburg ist ein großer Heldherr, so sagt sogar der „Figaro“, eine franz. Zeitung.

Chrengaben für gefallene Krieger! Die Landesversicherungsanstalt Hesse-Nassau gewährt den Hinterbliebenen gefallener Krieger eine einmalige Chrengabe, wenn für den Versicherten bis zum Eintritt in den Heeresdienst Marken verwendet wurden, die Wartezeit zur Invalidenrente erfüllt ist und die Anwartschaft erhalten blieb. Die Chrengabe beträgt für die Witwen 50 M, für ein Kind bis zu 15 Jahren 30 M, für zwei Kinder 50 M, für mehr als zwei Kinder 70 M.

Köln, 21. Februar. (T.U.) Der Direktor der Sprengstoff-Fabrik Carl Schlegel bei Köln, Dr. Franz Harreß, ist bei Ausführung neuer Versuche zu Tode gekommen.

London, 21. Febr. (T.U.) Aus San Francisco meldet vom 20. Februar: Heute präzis 12 Uhr wurden die Tore der Ausstellung eröffnet. Präsident Wilson gab das Zeichen von Washington aus, indem er auf den Knopf drückte. 41 Nationen nehmen an der Weltausstellung teil.

Die Idsteiner Landwirte werden zur Berechnung wichtiger landwirtschaftlicher Fragen auf heute Montag Abend 8 1/2 Uhr in den „Löwen“ hiermit eingeladen und ersucht pünktlich und vollzählig zu erscheinen. J. A.: Fr. Barthel.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst in Idstein.

Mittwoch, den 24. Febr. 1915, abends 8 Uhr.

Pfarrer Moser.

Lied: Nr. 30, Vers 1-3.

Gebet.

Orgelspiel.

Schriftverlesung.

Lied: Nr. 280, Vers 1 und 2.

Schriftverlesung.

Lied: Nr. 280, Vers 10.

Gebet für unsere Soldaten im Felde.

Orgelspiel.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe Gefallenen.

Lied: Nr. 82, Vers 9.

Vater Unser.

Lied: Nr. 11, Vers 3.

Segen.

Legte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 22. Febr. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Döblich Ipern wurde gestern wieder ein feindlicher Schützengraben genommen. Feindliche Gegenangriffe auf die genommenen Stellungen blieben erfolglos.

In der Champagne herrschte auch gestern verhältnismäßig Ruhe. Die Zahl der von uns in den letzten dortigen Kämpfen gefangen genommenen Franzosen hat sich auf 15 Offiziere und über 1000 Mann erhöht. Die blutigen Verluste des Feindes haben sich als ungewöhnlich hoch herausgestellt.

Gegen unsere Stellungen nördlich Verdun hat der Gegner gestern und heute Nacht ohne jeden Erfolg angegriffen.

In den Vogesen wurden die Orte Hohrod und Stohmeier nach Kämpfen genommen. Sonst nichts wesentliches.

Südlicher Kriegsschauplatz. Neue Gefechte beginnen sich bei Grodno und Suchawola zu entwickeln. Die gemeldeten Kämpfe nordöstlich Oßowicz und Lomza sowie Praszynsz nahmen ihren Fortgang.

Südlich der Weichsel nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

In der Winterschlacht in Masuren über 100,000 Mann Gefangene.

Großes Hauptquartier, 22. Febr. (W. T. B. Amtlich.) Die Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren ist beendet. Bei der Säuberung des Waldes nordwestlich von Grodno und bei den in den letzten Tagen gemachten Gefechten im Bobr- und Narew-Gebiet wurden bisher 1 komm. General, 2 Divisions-Kommandeure, 4 andere Generale und auch 40,000 Mann Gefangene gemacht. 75 Geschütze, eine noch nicht festgesetzte Anzahl von Maschinengewehren nebst vielem sonstigen Kriegsgerät erbeutet.

Die Gesamtbeute aus der Winterschlacht in Masuren steigt daher bis heute auf 7 Generale, über 100,000 Mann Gefangene, über 150 Geschütze und noch nicht annähernd übersehbares Gerät aller Art einschließlich Maschinengewehre.

Die schweren Geschütze und Munition wurden vom Feinde mehrfach vergraben oder in die Seen versenkt. So sind gestern bei Löben und im Widminner-See 8 schwere Geschütze von uns ausgegraben oder aus dem Wasser geholt worden.

Die 10. russische Armee des Generals Baron Sievers kann hiermit als völlig vernichtet angesehen werden.

Oberste Heeresleitung.

Kopenhagen, 22. Febr. (T.U.) Der „Rustige Slowo“ meldet aus Wilna: Von Beginn des Krieges an bis Ende Januar sind 5680 Zivil-Einwohner aus Ostpreußen als Kriegsgefangene auf dem Transport in das Innere Russlands hier durchgekommen.

Amsterdam, 22. Febr. (T.U.) Mit dem letzten Dampfer sind aus England zahlreiche Belgier in Blijssingen angekommen, die noch vor dem 1. März in ihre Heimat zurückkehren wollen, um der von der deutschen Verwaltung angekündigten Strafbesteuerung, die bekanntlich das zehnfache der Einkommensteuer für alle außer Landes befindlichen Belgier beträgt, zu entgehen. (B.T.)

Wir ersuchen die hiesigen Geschäftsleute alle Rechnungen am Schlusse eines jeden Semesters an unseren Vorsitzenden einreichen zu wollen.

Der Baugewerkschüler-Gesangverein Concordia, Idstein.

Marmelade gem.	per Pfd.	28 Pfg.
Zwetschenalwerg	"	32 "
Gelee m. Apfelmessschmack	"	40 "
Gelee in 10 Pfd.-Eimern		3,60 M

empfiehlt

Adolph Witt, Idstein.

Wir suchen für sofort oder später einen jungen Mann aus guter Familie

als Lehrling

möglichst mit dem Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Vorschuss-Verein zu Idstein, E. G. m. u. H.

Für einen 8-jährigen Jungen achtbarer Eltern wird zwecks Erziehung eine Familie gesucht. Näh. i. Verlag der Idst. Ztg.

Das Gasthaus „Zum Turnerheim“ in Königshofen ist zu verkaufen. Brauerei Merz, Idstein.



Nachruf.

In Feindesland starb den Heldentod unser treues Mitglied

Adolf Dinges,

Musik. in der 9. Komp. Inf.-Reg. 88.

Wir werden denselben stets in gutem Andenken behalten.

Oberseelbach, den 21. Februar 1915.

Der Gesangsverein „Einigkeit“.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem unersehlichen Verluste den wir durch den Heldentod unseres unvergesslichen Sohnes, Satten, Bruders, Onkels und Schwagers

Wilhelm Fritz

auf dem Schlachtfelde in Frankreich am 24. Januar erlitten haben, sagen im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefgefühlten Dank, ganz besonders Herrn Pfarrer Dienstbach in Oberrod für die erhebende und tröstliche Totenfeier in der Kirche zu Cröstel.

Cröstel u. Hornau, im Febr. 1915.

Katharine Fritz Wwe., geb. Ernst
Meta Fritz Wwe., geb. Suck.

Aufruf!

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Idstein hält vom 24. ds. Mts. wieder einen Sanitäts-Kursus

ab. Militärfreie Männer, oder nicht gedienter Landsturm, die Liebe und Lust zur Sache haben, wollen sich an genanntem Abend in der Turnhalle der Anstalt melden. Da nicht ausgeschlossen ist, daß in Bälde weitere Nachschübe stattfinden, wird gebeten recht zahlreiche Meldungen zu machen.

Die ärztliche Leitung übernimmt bereitwilligst Herr Dr. Keder.

Verheiratete erhalten im Krieg Unterstützung.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Freiwillige Sanitätskolonne Idstein

Der Kolonnenführer: A. Kunz.

Turngesellschaft Idstein.

E. V.



Nächsten Samstag, den 27. ds.

Mts., abends 9 Uhr, findet bei

Mitglied Ruppert (Hotel Lamm)

die Jahresversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1914 und 1915. 4. Bericht der Rechnungsprüfer 1914. 5. Vereinsangelegenheiten.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß das

Schuhmacher-Geschäft

meines Mannes auch während dessen Abwesenheit weiter geführt wird. Achtungsvoll

Frau Braun, Idstein, Borngasse.

1 Ader am Hopfenstüd

(hinter der Baugewerkschule) zu verpachten. Näh. bei Emil Michel, Schmiedemeister, Idstein.

Als Liebesgabe

für unsere tapferen Truppen im Felde.

In Feldpostpackungen

Scherer

Deutscher Cognac

Rum - Arac

Zwetschenwasser

Niederlagen durch Plakate kenntlich.



Meine billigen Verkaufstage

finden statt von

Montag, den 22. bis Sonntag, den 28. Februar.

Bitte Schaufenster zu beachten.

Friedrich Ziegenmeyer, Idstein.

Bekanntmachung.

Betrifft: Verkehr mit Hafer.

In § 4 Abs. 3 der Bundesratsverordnung vom 18. Februar 1915 — Reichsgesetzblatt Nr. 19 — ist bestimmt:

Trotz der Beschlagnahme dürfen

- a) Halter von Pferden und anderen Einhufern zur Fütterung dieser Tiere Hafer nach dem Durchschnitt von anderthalb Kilogramm, für jedes Tier auf den Tag berechnet, verwenden; dieser Satz erhöht sich für die Zeit bis zum 28. Februar 1915 einschließlich um einen Zuschlag von einem Kilogramm auf den Tag berechnet. Der Bundesrat wird unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vorratsermittlung vom 1. Febr. 1915 bestimmen, ob und welcher Zuschlag für die Zeit vom 1. März 1915 ab zu gelten hat.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 19. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Futtermittel.

Ich habe 2 Waggon Mais erworben. Zentner etwa 18 M. Diese werden demnächst in Idstein und Langenschwalbach ausgeladen. Bedarfsanmeldungen umgehend an mich. — Die Futterfuchen, die ich auf Grund der eingegangenen Bestellung verteilte, werden etwa 14 Mark der Zentner kosten.

Langenschwalbach, den 19. Februar 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Kgl. Kreisarzt Poczka hier selbst ist von der Militärbehörde zu Dienstleistungen einberufen. Sein Stellvertreter ist der Kgl. Kreisarzt zu Eltville.

Langenschwalbach, den 17. Februar 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Brotpreis.

Nach Rücksprache mit einer größeren Anzahl Bäcker wird der Brotpreis vom Montag, den 22. ds. Mts. an für den vierpfündigen Laib auf 70 Pfg. festgesetzt. Es ist damit dem Umstand Rechnung getragen, daß die Bäcker zum Teil noch erhebliche Mengen an altem Mehl haben, die ihnen nicht erlauben, zu dem früheren Preise von 60 Pfg. liefern zu können.

Zu übrigen sind die Vorschriften aufs strengste innezuhalten.

Langenschwalbach, den 19. Februar 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die Taunusstraße wird für schweres Lastfuhrwerk gesperrt; Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Idstein, den 20. Februar 1915.

Die Wegepolizeibehörde:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Stadtkasse Idstein.

Die 4. Rate Staats- u. Gemeindesteuern ist innerhalb 3 Tagen bei Meldung der Zwangseinzahlung zu zahlen.

Idstein, den 22. Februar 1915.

Der Stadtrechner.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald

Distrikt 10a Zieglerkopf

(ca. 1/2 Stunde von Königshofen entfernt)

folgendes Gehölz versteigert:

- | |
|-----------------------------|
| 29 Raumm. buchen Scheitholz |
| 163 " " Knüppelholz |
| 2155 buchen Wellen. |

Dies ist die letzte diesjährige Brennholzversteigerung des südlichen Teils der Höhenwaldungen.

Idstein, den 15. Februar 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. März ds. Js., vormittags 10 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald in den Distrikten

Klippelshofen und Schindkaut

folgendes Gehölz versteigert:

- | |
|-------------------------------|
| 113 Raumm. eichen Knüppelholz |
| 68 " " Reiser |
| 80 " " buchen Scheitholz |
| 138 " " Knüppelholz |
| 70 " " Nadelholzknüppel |
| 2385 buchen Wellen. |

Anfang in der Klippelheide am Weg nach Bernbach.

Dies ist die letzte diesjährige Brennholzversteigerung im diesseitigen Schulbezirk.

Idstein, den 22. Februar 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Stamm- und Brennholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 25. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr, kommt in der Wirtschaft Roth aus Distrikt

Hohewald 7,

folgendes Holz zur Versteigerung:

98 rottannen Stämme von 59 Festm.

- | |
|----------------------------|
| 5 Raumm. rottannen Knüppel |
| 17 " " Erdlöcher. |

Gegen 1 Uhr an Ort u. Stelle in den Distrikten

Buchwald 9b, Buchwald 10 u. Weiden 1:

31 rottannen Stämme von 4,89 Festm.

715 " Stangen 1r—3r Kl.

von 32 Festm.

1532 " " 4r—6r Kl.

von 34 Festm.

73 Raumm. buchen Knüppel

1045 Stück buchen Wellen.

Lenzhahn, den 16. Februar 1915.

Roth, Bürgermeister.

Tüchtige Schneider

auf Uniformen gesucht.

Gebr. Schmidt, Idstein.

Bekanntmachung.

Am 24. Februar 1915, nachmittags 2 Uhr, werden 2 Betten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert. Zusammenkunft der Kaufliebhaber nachmittags 2 Uhr auf dem Marktplatz.

Hoyer, Gerichtsvollzieher in Idstein.

Holz-Versteigerung

der Königl. Oberförsterei Idstein

am Dienstag, den 2. März 1915, vorm. 10 Uhr, im Hotel Merz in Idstein, Obergasse. Schatzbezirk Idstein, Distr. 20, 21 vorderer Frauwald, 23a Wiesenborn, 26a Geyerskopf. Eichen: 9 rm Nussheit, 8 rm Nussknüppel, 1 rm Brenn-Scheit, 9 rm Brenn-Knüppel, 4 rm Reiser 1r Kl. Buchen: 76 rm Scheit, 69 rm Knüppel, 25 rm Reiser 1r Kl. (in Distr. 20, Nr. 1297—1299, 1311—1352) 5,80 Hekt. Wellen 3r Kl. Andr. Laubholz: 2 rm Knüppel. Nadelholz: 3 rm Knüppel. Voraussichtlich kommen gleichzeitig aus Distr. 27a und b Tiergarten etwa 50 rm Eichen- u. Buchen-Scheit, Knüppel u. Reiser 1r Kl. sowie ca. 12,00 Hekt. Wellen 3r Kl. zur Versteigerung.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 26. Febr. cr., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Niederseelbacher Wald an Gehölz zur Versteigerung

Distrikt Gähewand

21 eichen Stämme von 4,65 Festm.

24 Raumm. buchen Scheit

182 " " Knüppel

4872 Stück buchen Wellen.

Niederseelbach, den 22. Februar 1915.

Christ, Bürgermeister.

Nußholz-Verkauf.

Das im Gemeindefeld von Königshofen (Taunus) gefällte Fichten-Nußholz aus Distrikt 3 Ochsenbornrod soll im Wege des schriftlichen Angebots in nachstehenden 2 Losen oder im Ganzen meistbietend verkauft werden.

Los Nr. 1: Fichten Stämme:

Distrikt Nr. 3. 1 St. 1r Kl. von 2 fm, 4 St. 2r Kl. von 1—2 fm, 29 St. 3r Kl. von 0,5—1 fm, 221 St. 4r Kl. von 0,5 fm (Verbstangen).

Los Nr. 2: Fichten Verbholzstangen:

51 St. 1r Kl., 29 St. 2r Kl., 34 St. 3r Kl.

Das Holz liegt bequem zur Abfuhr 2 km vom Bahnhof Niederrhausen entfernt und muß bis zum 15. Mai entweder abgefahren oder geschält sein. Nach dem 15. Mai ungeschält im Walde liegendes Holz wird auf Käufers Kosten durch die Gemeinde geschält werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze bis zum 26. Februar d. Js. an das Bürgermeisteramt Königshofen (Taunus) in Briefumschlag mit der Aufschrift „Nußholz 1915“ einreichen. Die Öffnung der Gebote erfolgt bei Gastwirt Horne Königshofen am 26. Februar d. Js., 10 Uhr Vormittags in Gegenwart etwa erschienener Bieter. Der Zuschlag bleibt bis zum 4. März vorbehalten. dahin bleiben die Bieter an ihre Gebote gebunden. Befestigung der Schläge ist jeder Zeit gestattet.

Königshofen, den 20. Februar 1915.

Sauerborn, Bürgermeister.